

„Vernetzte Versorgung“ wird digital

Pressemappe

zum Pressegespräch am 19. März in
Torgelow/UECKERMÜNDE



GEMEINSAME PRESSEINFORMATION

AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern + AOK Nordost – Die Gesundheitskasse +
Ärztendorf HaffNet + Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern

Digital.Vernetzt.Vorbildlich.

Vernetzte Versorgung wird digital unterstützt

Ueckermünde, 19. März 2018 – Die Vernetzte Versorgung im Uecker-Randow-Kreis läuft jetzt auch digital. Heute haben Harry Glawe, Gesundheitsminister in Mecklenburg-Vorpommern, und die Partner symbolisch das erste Level des digitalen Gesundheitsnetzwerkes in der Region gestartet. Die Praxis von HaffNet-Arzt Dr. med. Christian Bauer in Torgelow ist als erste am Netz. Damit baut das Ärztenetzwerk seine Vorbildfunktion in der Gesundheitsversorgung in M-V weiter aus.

Das Ärztenetzwerk HaffNet ist Teil eines bereits etablierten Modells für die vernetzte Patientenversorgung auf dem Land. Von einer integrierten Zusammenarbeit zwischen ambulanten Haus- und Fachärzten und dem AMEOS Klinikum Ueckermünde profitieren inzwischen 6.000 AOK-Versicherte in der Uecker-Randow-Region. Jetzt wird das bestehende Netzwerk durch eine digitale Infrastruktur erweitert.

HaffNet-Arzt Dr. med. Christian Bauer erläutert: „Alle sprechen über Digitalisierung. Wir tun es. Mit Unterstützung unserer Partner der AOK Nordost, der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern und den AMEOS Klinika in Ueckermünde und Anklam ist es uns endlich gelungen, für unsere Patienten zur medizinischen Versorgung Gesundheitsdaten digitalisiert, von ambulant tätigen Haus- und Fachärzten in ein Krankenhaus zu übermitteln.“

„Das Modellprojekt leistet Pionierarbeit auf dem hochinnovativen Feld der Digitalisierung. Durch den digitalisierten Informationsaustausch zwischen ambulanten und stationären Ärzten können Informationen des Patienten bruchfrei ausgetauscht werden. Fehler können vermieden und die Behandlung deutlich verbessert werden. Gerade im ländlichen Raum ist die digitale Vernetzung nötig. Das ist ein elementarer Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung in unserem Flächenland“, sagte Minister Glawe beim Drücken des symbolischen Startknopfes.

Vernetzte Versorgung aus einer Hand: Die AOK-Versicherten im Nordosten des Landes profitieren bereits seit 2017 von dem Versorgungsprogramm „Vernetzte Versorgung aus einer Hand“. Im Rahmen des gemeinsam vom HaffNet, den AMEOS Klinika Anklam und Ueckermünde, der AOK Nordost und der Kassenärztlichen Vereinigung M-V (KVMV) entwickelten Programms, haben sich die Partner auf Eckpunkte verständigt, die die medizinische Versorgung im Sinne des Patienten bestmöglich gestalten. Dazu gehören gemeinsame medizinische Behandlungspfade und Therapieempfehlungen, aber auch Koordinatoren, die die Versorgung am Übergang von ambulanter und stationärer

Behandlung begleiten und so beispielweise einen reibungslosen Informationsfluss gewährleisten. „Eine gute, qualifizierte und wohnortnahe medizinische Versorgung ist für die AOK eine klare Zielstellung. Wir sind gern der Innovationsmotor und gehen voran, wenn es darum geht, die Chancen der Digitalisierung für unsere Versicherten nutzbar zu machen und die Patientensicherheit zu erhöhen. Hier in Mecklenburg-Vorpommern gehen wir mit der digitalen Patientenakte einen weiteren wichtigen Schritt für die digitale Weiterentwicklung des Gesundheitswesens“, erläutert Stefanie Stoff-Ahnis, Mitglied der Geschäftsleitung bei der AOK Nordost.

Digitales Aufnahme- und Entlassmanagement: Zunächst erfolgt jetzt das Aufnahme- und Entlassmanagement ausschließlich digital. Dazu haben die Vertragspartner einheitliche Aufnahme- und Entlassungsbögen entwickelt, die alle relevanten Daten eines Patienten – wie etwa Vorerkrankungen und die aktuelle Medikation – enthalten. Ziel ist es, den Klinikaufenthalt eines Patienten vorzubereiten und seine Anschlussversorgung zu organisieren. Bisher erfolgte die Übermittlung der Daten via Fax oder auf dem persönlichen Weg über den Patienten.

Mit dem neuen Gesundheitsnetzwerk läuft die Vernetzte Versorgung nun per Mausclick. Mit der Zustimmung des Patienten, können die Ärzte bei einer geplanten stationären Behandlung relevante medizinische Patienteninformationen direkt und digital miteinander austauschen.

In der digitalen Patientenakte sind darüber hinaus weitere Informationen enthalten:

- Notfalldatensatz
- Medikationsplan
- Impfpass

In einer nächsten Ausbaustufe sollen weitere Informationen angeboten werden.

Datensicherheit: „Ein besonderes Merkmal des digitalen Gesundheitsnetzwerkes ist die dezentrale Datenhaltung, die vor Datendiebstahl schützt“, erklärt Christian Klose, Chief Digital Officer (CDO) der AOK Nordost und Leiter des Bundesprojektes. „Die Daten bleiben beim Arzt oder bei der Klinik, dort, wo sie erhoben wurden.“ Die AOK hat keinen Zugriff auf die Gesundheitsdaten. Der Patient bleibt Herr seiner Daten und kann selbst entscheiden, wer welche Informationen einsehen darf.

Übertragen werden die Daten über KV-SafeNet, dem Sicherem Netz der Kassenärztlichen Vereinigungen. Über KV-SafeNet wird ein geschützter, vom Internet getrennter „Tunnel“ aufgebaut, der eine datenschutzgerechte Nutzeranbindung ermöglicht. KV-SafeNet wird von den Landesdatenschützern zur Kommunikation von Sozialdaten empfohlen.

Das digitale Gesundheitsnetzwerk ist als offene Plattform konzipiert und soll schrittweise allen Akteuren im Gesundheitswesen zur Verfügung stehen – auch anderen Krankenkassen.

Ansprechpartner:

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit

Pressestelle – Gunnar Bauer, Tel.: 0385-588 5003,
g.bauer@wm.mv-regierung.de

Ärztetz HaffNet-Management GmbH

Geschäftsführung – Andreas Meinhold und Horst-Erich Rapraeger,
Tel.: 039771-594 60, haffnet-online@gmx.de

AMEOS Krankenhausgesellschaft Vorpommern

Kommunikation – Anja Baum, Tel.: 039771-41 685,
abau.verw@ueckermuende.ameos.de

AOK Nordost,

Pressestelle – Markus Juhls, Tel.: 0800-265080 41469,
presse@nordost.aok.de

Kassenärztliche Vereinigung M-V,

Pressestelle – Kerstin Alwardt, Tel.: 0385-7431 212,
presse@kvmv.de

Gesprächspartner und Statements



Harry Glawe

Minister für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit

„Das Modellprojekt leistet Pionierarbeit auf dem hochinnovativen Feld der Digitalisierung. Durch den digitalisierten Informationsaustausch zwischen ambulanten und stationären Ärzten können Informationen des Patienten bruchfrei ausgetauscht werden. Fehler können vermieden und die Behandlung deutlich verbessert werden. Gerade im ländlichen Raum ist die digitale Vernetzung nötig. Das ist ein elementarer Beitrag zur Sicherung der Gesundheitsversorgung in unserem Flächenland. Eine schnelle Informationsvermittlung über Sektoren- und Institutionsgrenzen stärkt die interdisziplinäre und professionenübergreifende Zusammenarbeit aller Beteiligten in einer Region. Damit verbunden sind Verbesserungen der Versorgungsqualität. Auch der Aspekt der Patientenorientierung wird gestärkt. Über die Bereitstellung der Daten für Patienten können sich diese noch aktiver einbringen.“



Angelika Gerhardt

Ärztliche Geschäftsführerin des Ärztenetzes HaffNet

„Seit der Gründung des HaffNet 2001 versuchen wir mit den unterschiedlichsten Mitteln eine Vernetzung der ambulanten und stationären Strukturen zu ermöglichen - erst heute ist dieser lange Weg von Erfolg gekrönt. Ich bin stolz darauf, eine der ersten Praxen zu sein, die hierbei im Gesundheitswesen Neuland betreten, um die Patientenversorgung zu verbessern.“

Gesprächspartner und Statements



Michael Dieckmann

Mitglied des Vorstandes der AMEOS-Gruppe
„Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den Sektoren ist zuallererst das gegenseitige Vertrauen. Durch gemeinsame Projekte zur Patientenversorgung oder dem Bemühen um die Verbesserung der Übergänge zwischen dem ambulanten und stationären Sektor rückt man näher aneinander. Letztendlich zählt dazu auch die Suche nach einem schnelleren Informationsaustausch auf elektronischem Wege. Die digitale Akte bietet den Vorzug, dass Ärzte und Pflegekräfte alle relevanten Informationen am Tag vor der Aufnahme des Patienten erhalten. Das vereinfacht die Betten- und OP-Planung in unseren Kliniken entscheidend und hilft, dem Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen. Das Projekt geht weiter als das für Krankenhäuser vom Gesetzgeber eingeführte Entlassmanagement. Für unsere Kliniken beginnt seit diesem Projekt mit der Aufnahme des Patienten schon die Planung seiner Entlassung. Das digitale Gesundheitsnetz ist somit ein hilfreiches Werkzeug mit dem wichtigen Nebeneffekt, dass Doppeluntersuchungen vermieden werden können. Das spart auch im Interesse des Patienten viel Zeit im Behandlungsablauf.“



Axel Rambow

Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen
Vereinigung MV

„Wir begrüßen dieses Projekt, weil es die Kommunikation zwischen den ambulant tätigen und stationär tätigen Ärzten erstmals erheblich verbessern kann. Wir erhoffen uns dadurch einen deutlichen Rückgang der Bürokratie in den teilnehmenden Praxen und einen schnellen und sicheren Austausch der Informationen mit dem Krankenhaus. Die gewonnene Zeit und Qualität kommt letztlich den Patienten und Ärzten zugute.“

Gesprächspartner und Statements



Stefanie Stoff-Ahnis

Mitglied der Geschäftsleitung der AOK Nordost

„Die AOK Nordost und das HaffNet engagieren sich gemeinsam mit den AMEOS Klinika und der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern für eine gute medizinische Versorgung im Uecker-Randow-Kreis. Zum Wohle ihrer Patienten stimmen sich die Behandler ab und stellen sich wichtige Informationen zur Verfügung, wie beispielsweise Medikationspläne, Allergien, Pflegegrade und vorhandene Hilfsmittel. Mit vollständigen Informationen kann die Behandlung ohne Brüche an den Sektorengrenzen – das heißt also am Übergang zwischen der ambulanten und stationären Versorgung – sinnvoll weitergeführt werden. Durch das Digitale Gesundheitsnetzwerk erfolgt das jetzt noch unkomplizierter, sicherer und transparenter.“



Christian Klose

CDO und Projektleiter für das digitale AOK-Gesundheitsnetzwerk

„Die Besonderheit des Netzwerkes ist die dezentrale Datenhaltung. Wir verzichten auf einen zentralen Server. Die Informationen der Patienten verbleiben bei demjenigen, der sie erhoben hat. Zentral vorhanden ist nur die Information, bei welcher Klinik oder welchem Arzt Daten vorhanden sind und wer darauf zugreifen darf. Zudem ist die Infrastruktur so konzipiert, dass es „anschlussfähig“ ist. Ziel ist es, Teil der gesamten digitalen Vernetzung des Gesundheitswesens und der Telematik-Infrastruktur zu sein. Bei der Entwicklung werden daher technische Standards berücksichtigt, die Interoperabilität ermöglichen. Die Nutzung des Netzwerkes ist einfach in der Handhabung für Patient und Arzt. Daten können direkt aus dem Praxis- oder Krankenhausverwaltungssystem zur Verfügung gestellt werden.“